

Zürcher Aktionstag gegen die Kostenbremse-Initiative

Viel Basisarbeit und Standaktionen dank der AGZ

Selten waren sich die Zürcher Gesundheitsorganisationen so einig: Die Kostenbremse-Initiative der Mitte-Partei ist schädlich für unser Gesundheitssystem, sie ist unfair und sie muss bekämpft werden. Schon früh hat die AGZ beschlossen, die Nein-Kampagne finanziell grosszügig zu unterstützen. Doch allein dabei blieb es nicht. In Zusammenarbeit mit dem nationalen Nein-Kampagnen-Büro sollte viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, direkt bei der Ärzteschaft, aber auch an der Basis direkt bei der Schweizer Bevölkerung.

Mirjam Benaiah,
Kommunikationsspezialistin
AGZ

Was braucht es für eine erfolgreiche Polit-Kampagne? Geld, Politprominenz und viele innovative Köpfe, deren Ideen in Kürze und leicht umzusetzen sind. Und genau so war es. Mit dem Abstimmungsdatum vom 9. Juni 2024 vor Augen rief das Kampagnenbüro unter dem Slogan «Nein-zur-Kostenbremse» auf zu ersten gemeinsamen kantonalen und nationalen Calls. Was im April mit einer kleinen Gruppe von wenigen Schweizer Gesundheitsverbänden und Institutionen begann, entwickelte sich in rasanter Geschwindigkeit zu einer Nein-Front, national zusammengesetzt aus gegen 50 grossen Gesundheitsorganisationen, wie FMH, VSAO, H+, mfe, Spitex oder Physio Swiss, um nur einige zu nennen.

Und so ganz nach dem Motto: «Was die Grossen können, können die Kleinen schon lange» haben sich die kantonalen Ableger der Organisationen und

Verbände zusammengeschlossen, um auf kantonaler Ebene gegen die Kostenbremse-Initiative anzukämpfen.

Die Basis muss erreicht werden

Rasch war man sich einig, dass die Aufklärungsarbeit nicht einfach werden würde. Dies aus verschiedenen Gründen. Zuerst die Kostenbremse-Initiative als solches zu erklären, die mit einfachen Slogans der Bevölkerung suggerieren wollte, dass die umzusetzenden Forderungen der Initiative im Sinne des Wahlvolkes seien und die Prämien ohne Einschränkungen bei der Gesundheitsversorgung sinken würden. Schwierig für unsere Arbeit war zudem die Tatsache, dass zeitgleich zwei gesundheitspolitische Initiativen lanciert wurden, nämlich zusätzlich zur Kostenbremse-Initiative die Prämien-Entlastungen-Initiative der SP. Den Menschen auf der

Auf der Strasse gegen die Kostenbremse-Initiative mit prominenter Unterstützung (rechte Seite) durch die Zürcher Ständerätin Tiana Angelina Moser und dem Zürcher Stadtrat Filippo Leutenegger.





Strasse klarzumachen, dass es uns nur um die Kostenbremse-Initiative geht, war nicht einfach. Und als dritter Punkt musste die Ärzteschaft zum Mitmachen bewegt werden.

Das hiess vor allem, die Ärztinnen und Ärzte dazu zu bringen, das vom Kampagnenbüro bereitgestellte Kampagnenmaterial zu bestellen und in der Praxis für die Patientinnen und Patienten gut sichtbar aufzulegen. Newsletter um Newsletter und Mail um Mail wurde geschrieben, Gespräch um Gespräch wurde an den verschiedensten Veranstaltungen geführt, damit das Material den Weg auch in die kleinste und abgelegenste Praxis oder in das weit entfernteste Institut findet, natürlich alles einfach zu bestellen und gratis und franko ins Haus geliefert.

Nach und nach haben es die Zahlen gezeigt. Aber-tausende Papiertaschentücher, Flyer, Buttons oder Poster wurden bestellt. So viel, dass es gar zu Staus bei der Produktions- und Transportlogistik gekommen ist.

Zürcher Gesundheitsorganisationen und Politprominenz

Nun war das Lobbying an der Reihe. Wichtige und einflussreiche Politikerinnen und Politiker mussten für die Nein-Kampagne gewonnen werden. Bei den



Tobias Burkhardt und Michael Andor in Aktion auf dem Zürcher Züghusplatz.



gedrängten Agenden der Politikerinnen und Politiker war auch dies kein einfaches Unterfangen. Doch sie liessen sich finden. Entweder für die Video-Testimonials zum Download, für die Arbeit direkt auf der Strasse oder für die so wichtige Medienarbeit. Die beiden FDP-Nationalrätinnen Bettina Balmer und Regine Sauter oder GLP-Nationalrat Patrick Hässig wie auch Kantonsrat und AGZ-Ehrenmitglied Josef Widler sind nur einige der vielen Unterstützerinnen und Unterstützer. In der einstündigen Diskussions-sendung auf Radio 1 konnte auch AGZ-Präsident Tobias Burkhardt im Streitgespräch mit Mitte-Nationalrätin Yvonne Bürgin seine Argumente gegen die Kostenbremse-Initiative darlegen.



<https://www.radio1.ch/de/podcast/doppelpunkt--12>

Zürcher Aktionstag

Die AGZ war schon früh dafür, einen kantonalen Aktionstag durchzuführen. Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Zürcher Ärztinnen und Ärzte und



Auch in Roger Schawinskis Radio 1 konnte AGZ-Präsident Tobias Burkhardt im Streitgespräch mit Mitte-Nationalrätin Yvonne Bürgin seine Argumente gegen die Initiative anbringen.



Ärztinnen und Ärzte in Aktion gegen die Kostenbremse-Initiative in Zürich und das grosse Team in Winterthur, zusammengesetzt aus den verschiedenen Zürcher Gesundheitsorganisationen.

vielen Kolleginnen und Kollegen von nahezu allen Zürcher Gesundheitsorganisationen wie VSAO Zürich, VZK, Spitex, mfe Zürich oder ZGPP, schafften wir es am 22. Mai sogar, zwei Aktionsstände auf die Beine zu stellen: Einen auf dem Zürcher Züghusplatz und einen am Grabenplatz in Winterthur.

Gut sichtbar sollten die Strassen-Stände sein, bestückt mit Kampagnenmaterial, Poster der Politikerinnen und Politiker, Fahnen, Ballons und einem Screen, auf dem die Video-Testimonials in Endloschleife laufen. Um Punkt 12.00 Uhr war es dann so weit: Die beiden Aktionsstände in Zürich und Winterthur waren aufgebaut und die vielen Helferinnen und Helfer aus der Zürcher Ärzteschaft und den Gesund-

heitsorganisationen standen parat im weissen Arztkittel, um auszuschwärmen und das Gespräch mit der Bevölkerung zu suchen. Ja, die Überzeugungsarbeit war wichtig! Viele der vorbeigehenden Menschen, egal ob alt oder jung, hatten sich noch keine Meinung gebildet, waren verwirrt von den Argumentarien der beiden Initiativen und verwechselten sie dann und wann.

Natürlich durfte auch der angekündigte Fototermin nicht fehlen. Einmal bei Regen und einmal bei Sonnenschein standen die Unterstützerinnen und Unterstützer Pose, um mit Stolz und Überzeugung uneingeschränkt für eine faire und professionelle Schweizer Grundversorgung einzustehen.
